



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der  
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie  
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

**Kirchweg, Christoph**

**Hannover, 1670**

Das Achte Capittel/

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33967**

(435.)

Darum ob schon das Fleisch oft klagt /  
So bleibt mein Geist doch unverzagt.

Verlehn/ O Herr/ hie Gnad und  
Zeit /

Das ich dadurch die Seligkeit  
Erwerb zum Lohn/  
Knie eleison.

Vatter unser. Begrüßet seyestú Maria.

## Das Dritte Capittel

Dieses Gesprächs.

In welchem

Unter drey oftgemelten Collocutoren  
nach ernstlicher Unterredung gründlich bewies  
se wird/das ein Lutherisch Evangelischer Christ  
billich aus zringenden gewissen schuldig sey von  
seiner Religion abzutretten/weiln in derselben  
die Lehr von der Rechtfertigung eines Sün-  
ders so gefährlich wird ausgelegt/deswegen die  
Römisch Catholische Lehr von selbigem Punct  
und die Auslegung der beyden Worten Gra-  
tia und Gratis zu mehrer Bestättigung  
alhie angezogen werden.

Gottlieb.

Uetigster Gott! nach so vielfältigen  
Ge 2 Hergs

Herz und Gewissens-Truckungen hastu er-  
 llich aus ewiger Barmherzigkeit dein Gnaden-  
 Liecht mir ertheilet / daß ich bisshero durch die  
 gründliche Lehr meines Begweisers die rech-  
 te Wahrheit vieler Glaubens-Puncten hab er-  
 kennen und fassen mögen / werde auch mit  
 deiner Hülff der erkandten Wahrheit die Tage  
 meines Lebens nicht mehr wiederstreben / aber  
 so bald ich meines vorigen Woltrahts Ge-  
 spräch (wie ich dan theils wegen alter Freunds-  
 schaft / theils auch wegen das Ansehen meiner  
 Religionsgenossen mich seiner Gesellschaft zu  
 maln nicht darff entschlagen) wiederum an-  
 höre / als dan erheben sich neue Unruhe und  
 Finsterniß in meinem Gewissen. Im ge-  
 strigen Gespräch hat er mir dem Punct von  
 der Rechtfertigung des Sünderß dergestalt  
 eingeprediget / daß ich jetzt mit tausenderten  
 gedanken befangen nit wissen kan / ob dieß  
 der Römisch-Catholischen / oder aber die  
 serige der Lutheranern diesfalls am sichersten  
 sey? wem stehet alhie zuglauben? O Herr  
 und Gott!

### Gottesraht.

Jacobi  
 1, 8.

I. **G**ott ist kein Wunder L. Gottlieb  
 du beunruhiget werdest. **E**in  
 der zweifach von Hertzen ist / der  
 unbeständig in seinen Wegen. Da  
 mol

woltest gern die Wahrheit erkennen / und zu  
gleich denen / so dir die Unwahrheit vorbilden  
nicht mißfallen; aus tringendem Gewissen  
Gott recht dienen / und zu gleich der Welt  
zu lieb / einen Politicum abgeben / gern  
deines Begweisers / so dir von mir zugesandt  
ist / Raht pflegen / und zu gleich deines alten  
Voltrahts ungründliche Glimpfreden aus  
menschlichem Ansehen nicht verwerffen. Auf  
solche Weis wirstu niemals zu rechter Er-  
kandnis der Wahrheit gelangen / dan es hat  
mein H. Geist gesprochen: **Wehe den**  
**zweyfachen Hertzen / und dem Sün-**  
**der der auf zweyen Wegen wandelt.**  
Ich hab dir schon im Anfang wohl gerachten:  
**Geheum mit einem Geistlichen Man**  
**den du kennest / daß er die Forcht**  
Gottes hat. Darum setze alles mensche-  
liches Ansehen zu ruck / folge nur kühnlich dem  
alleinigen Raht deines Begweisers / so dich  
die Forcht Gottes lehren wird / höre seine  
Lehr / ich werde ihm und dir mit meiner Ges-  
nad beystehen.

### Gottlieb.

**A**bermal komme ich zu euch mein hoch-  
geehrter Herr Begweiser / dan neue  
Zweiffelen machen neue Fragen. In voriger  
Zusammenkunft / als mir der Punct von der  
Ee 3 möge

EinPo-  
liticus  
wird selo-  
ten die  
blosse  
Wahr-  
heit fol-  
gen.

Eccel. 2.  
v. 14.

Eccle.  
37. 15.

möglichen Haltung des Göttlichen Gebottes  
 Klärlich wird erörtert / viel Meidung für von  
 der Rechtfertigung des Sünders / die Sache  
 aber ward auf die nächste Conferenz verwie-  
 sen. Darum ich dan zu Hause meines Woh-  
 rahts Buch aufgeschlagen / und wie ich diese  
 Materie durchgelesen / so hab ich befunden  
 daß diese streitige Frag viel Kopfbrechens ei-  
 nem einfältigen Menschen verursachte. Dem

pag. 182 „ wie ich von anderen höre / und auch  
 §. I. „ die sechste Session des Trientischen  
 „ Concilii durchlesend / gnugsam wahr-  
 „ genommen hab / so ist der Punkt  
 „ durch vieles subtilisiren / und durch die  
 „ weicläufftigen Philosophischen Dispu-  
 „ ten sehr intricirt und verwirret  
 „ worden.

#### Wegweiser.

**I**ch hatte vermeinet L. Gottlieb / du  
 test studirt, und dich in der Lateinischen  
 Sprach wohl geübet / daß du auch zum Theil  
 in den Philosophischen Terminis erfahren  
 wärest.

#### Gottlieb.

**S**War meine Elteren haben mich zu  
 Helmstatt zwen Jahr lang auf der Uni-  
 versität wol erhalten / weiln mir aber die  
 selbst / so vielerley Künsten / als Rhetorica  
 Di-

Dialectica, Ethica, Philosophia, ja auch  
Politica zu gleich fürgelegt wurden / ist's kein  
Wunder / daß es mir gangen sey / wie dem/  
der zugleich vielen Haasen nachjagt / und end-  
lich keinen fängt; zwarn die Lateinische Wort  
verstehe ich wol / aber wan man die Genera  
causarum so gnau wil beantwortet haben /  
alsdan halte ich mich bey der Einfalt.

### Wegweiser.

II. **S**U thust wol daran / dann es spricht Math.  
Christus: **E**s ist einem Jün- 10. 25.  
ger gnug / daß er sey / wie sein Mei-  
ster. Dem M. Wolraht gibt sich ebensals  
schuldig / dan nach dem du dich beklaget hat-  
test / daß der Punct von der Rechtfertigung  
im Tridentischen Concilio mit vielen subtili-  
ren und Philosophischen Disputen sey ver-  
wirret worden / spricht er gleich darauf mit  
wehewühtiger Antwort / **D**as ist leider p. 182.  
allzuwahr / **G**ottlieb. Warlich eine §. 2.  
klägliche Red von einem Magister, die nichts  
anders rufft / als das Miseremini mei; und  
begehrt einen / der ihme das Concilium Tri-  
dentinum einfältiglich auslegen wolle / da-  
mit ers verstehen könne. Dem zugefallen / wil  
ich mich bemühen in den Schranken der Eins-  
falt zu bleiben / damit Wolraht und du S.  
Gottlieb fassen mögest / was in dieser wichti-  
gen

p. 184.

s. 4.

Was  
nach  
meinüg  
des  
Wol-  
rahts  
Recht-  
fertigen  
sey?

gen Sache zu glauben sey; So spricht der  
 „ Wolraht: Erstlich / Gottlieb / best  
 „ das Wort Rechtfertigen / wan der  
 „ Schrift saget / daß Gott den Sün-  
 „ der durch den Glauben rechtfertigt  
 „ oder gerecht mache / so viel als ver-  
 „ Sünden loß sprechen und für  
 „ gerecht halten / und dafür ihn an-  
 „ ten und schetzen / und mit ihm Hand-  
 „ len / als wan er mit gesündiger hätte  
 „ Gib acht / L. Gottlieb / alhie verhält sich Wol-  
 „ raht gleichwie die Schul-Knaben / so über eine  
 „ gegebene Lection nicht wissen / die da bei  
 „ öffentlicher Auffag etwa einen gestimmten  
 „ Ort aus dem Buch anfangen / er möge ih-  
 „ reimen oder nicht / damit sie nur gehört we-  
 „ den / daß sie etwas sagen können. Daraus  
 „ Wolraht war die Lection des Tridentiner  
 „ Concilii aus der sechsten Session zu hören  
 „ daß er wegen vielen Subtilitäten die  
 „ von der Rechtfertigung nicht könnte ver-  
 „ darauf greiffte er alsobald zu einem ge-  
 „ melten ungereimten Fürwand / beschrieb die  
 „ Rechtfertigen aus eigenem Kopf mit vielen  
 „ Worten / welche weder mit H. Schrift  
 „ solchem Sinn bewehret / weder durch gemei-  
 „ nen Verstand der Kirchen also angenommen

viel weniger der Wahrheit gemäß also Köñer verstanden werden. Und als er viele Texten aus der H. Schrift zusammen geklaubt hatte/ welche doch keines Wegs/ wie hernacher zu sehen ist/ seine Meinung behaupten/ gibt er sein Sentiment von der Römisch-Catholiz

„ sehen Lehr sagend : Im Pabsthum will  
„ man da gar nicht daran/ son-  
„ dern Justificare, Rechtfertigen /  
„ oder Gerech machen/ das soll mit  
„ aller Gewalt so viel heissen/ als ei-  
„ nen inwendig in sein Herz und Ge-  
„ mühte/ die Liebe zur Gerechtigkeit/  
„ und zu dem was recht ist/ gleichsam  
„ eingiessen/und dazu tüchtig und ver-  
„ mögsam machen/das er recht thuen  
„ könne/und Lust und Liebe habe recht  
„ und Guts zuthuen/ gleich wie ge-  
„ sund machen heisse eines Natur so  
„ verändern/ das man gesund wird.

Was gedüncket dir nun L. Gottlieb/ welche Meinung und Lehr solte wol am sichersten seyn?  
**Gottlieb.**

**I**ch möchte gern die austrückliche Worte des Concilii hören/ vielleicht könnte ich etwas daraus verstehen/ worin die Rechtfertigung bestehe.  
Es 5 Wegs

pag.187  
S.8.

Was die Cas- tholische Lehren von der Rechts fertigung



Wegweiser.

III. Als ist / darnach ich verlange / daß  
 nemlich die ganze Lutherische Kirch  
 hören möge die Wort des Concilii, ob dieselbe  
 mit so vielen Philosophischen Disputen als  
 so verwirret seynd / wie Woltraht geklaget; ich  
 setze die Lateinische Wort erstlich für die  
 Lehrten / hernacher werden die Deutsche folgen  
 damit sie Woltraht auch verstehe. Dieses  
 Concilium, nach dem es Sess. 6. cap. 5. be-  
 schrieben hatte / wie das der Sünder die Gna-  
 nad Gottes von nöhten habe / welche ihn vor-  
 hin erwecke und helffe / daß er sich zu der wä-  
 ren Rechtfertigung bekehren möge (Dond-  
 ser aufweckenden Gnad ist aber jez keine Frag)  
 und also fähig werde der Rechtfertigung, das  
 Concil. auf sezt es also Sess. ead. c. 7. Hanc dispo-  
 triden. sitionem seu præparationem Justificatio-  
 sess. 6. c. ipsa consequitur, quæ non est sola peccato-  
 7. rum remissio, sed & sanctificatio & ren-  
 Lehr des vatio interioris hominis per voluntariam  
 Concil. susceptionem gratiæ & donorum, unde  
 Tridët. homo ex injusto fit justus, & ex inimico  
 von der amicis, ut sit hæres secundum spem vitæ  
 Recht- æternæ. Auf teutsch heisset dies also: Auf  
 ferti- diese Fähigmachung oder Vorber-  
 gung. tung (verstehe / wann der Sünder die  
 aufweckende Gnad Gottes gehöret  
 und

Concil.  
triden.  
sess. 6. c.  
7.  
Lehr des  
Concil.  
Tridët.  
von der  
Recht-  
ferti-  
gung.

und  
gum  
Der  
ist  
neu  
du  
Gn  
du  
rech  
nu  
ich e  
urth  
verr  
setz  
gem  
S  
dar  
W  
in d  
IV  
Ur  
sti  
no  
na

und annimt) folgt die Rechtfertigung selbst/welche nicht allein ist die Vergebung der Sünden/sondern sie ist auch eine Heiligmachung und Erneuerung des irdlichen Menschen/durch die freywillige Annehmung der Gnaden und Gaben Gottes/dadurch der Mensch aus einem Unge rechten gerecht werde nach der Bestimmung des ewigen Lebens. Nun lasse ich einen jeglichen Gelehrten und Ungelehrten urtheilen/ ob diese Wort viel zu subtil und verwirret seyn? warlich wan etwas klar gesetzt ist/ so seind diese Wort klar und deutlich genug.

### Gottlieb.

Es verstehet ein jeglicher wohl/ es ist aber die Frag hierüber nicht/ sondern darüber/was eigentlich sey die Form und das Wesen der Rechtfertigung/ und was dieselbe in dem Sünder würcke.

### Wegweiser.

IV. **Es** klar als die erste Wort sind/ **Es** so klar sind auch die folgende:  
 Unica causa formalis Justificationis est Justitia Dei, non quâ ipse justus est, sed quâ nos Justos facit, quâ videlicet ab eo donati renovamur Spiritu mentis nostræ,  
 & non

Concil.  
 Trid.  
 Sess. 6.  
 c. 7.

& non modo reputamur sed verè iusti nominamur & sumus, Justitiam in nobis recipientes. Das heist auf Deutsch; Die einzige / förmliche Ursach der Gerechtfertigung ist die Gerechtigkeit Gottes / nicht die / durch welche Gott gerecht ist / sondern welche uns gerecht macht / mit welcher wir nemlich von ihm begabet / am Geist unsers Gemüths erneuert / nicht allein als Gerechte von ihm geachtet werden / sondern auch warhaftig genant werden und seynd / indem wir in uns die Gerechtigkeit einnehmen / ein jeglicher nach dem Maß / welche der H. Geist einem jeden theilet / so viel ers fähig ist. Aus welchen klaren Worten gnugsam erhellet / wie die wir Römisch-Catholischen billig sagen / daß die Rechtfertigung des Sünders nicht allein darin bestehe / daß ihm Gott die Sünde nicht bloß nicht anrechne / und also gerecht schuldig / sondern daß sie neben dem zugleich bestehe / einer Erneuerung und Heiligung des innerlichen Menschens / durch Kraft der Gnade Gottes.

V. Aber damit es nicht scheine / als man wir Catholischen auf diese Wort des Concilii allein unsere Lehr gründen wolten / und daß ein jeglicher bekennen müsse / daß die Rechtfertigung nicht eine bloße Bedeckung /

nicht Anrechnung der Sünden vor Gott / sondern zugleich auch eine Ertheilung der heiligmachenden Gnad / und eine innerliche Erneuerung des Sünder sey / und also alle Einwürffe des Wolrahts / die er vom achten Paragrapho, oder Abtheilung dieses Capitels / bis auf die zwey und zwanzigste weitläufig jedoch ungründlich fürbringt / desto gründlicher mögen beantwortet werden / so mache ich zur Beweifung dieser Lehr / die drey unwidersprechliche Ruffätze. Erstlich / daß eine Seele durch die Sünd des geistlichen Todts sterbe / dan es sagt der Prophet Ezechiel: Welche Seel sündiget / die sol sterben. Und du Gottloser solt des Todes sterben. Im Buch der Weisheit: Ein Mund der lieget tödtet die Seel. Der Sold der Sünd ist der Todt. Rom. 6, 23. Die Sünd wan sie volnzogen ist / gebehret den Todt. Diesem wird keiner können widersprechen. Zum nderen ist gewiß / daß der also verstorbenen Sünder von Gott verhasset / in seiner Freundschaft nicht stehe: Du hasset alle die böses thun. GOTT hasset den Gottlosen und sein Gottloses Wesen. Drittens ist gewiß / daß ein verstorbenen Sünder nicht könne wieder zur Freundschaft Gottes gelangen / es sey dan / daß

Etliche  
Bor  
sätze  
zum Bes  
weis der  
Catho  
lischen  
Rechts  
fertiz  
gung.  
Ezech.  
18, 20.  
& 23, 8.  
Sap. 1.  
v. 11.  
Rom. 6.  
v. 23.  
Jac. 1, 5.  
Pf. 5, 7.  
Sap. 14.  
v. 9.

- Das er erstlich ein neues Leben durch die Gnade Gottes erhalte / dan es sagt der Apol  
 Rom'8. Das Gesetz des Geists der das Le-  
 v. 2. ben gibt in Christo Iesu / hat mich  
 vom Gesetz der Sünde und des Todes  
 befreuet. Und wer den Sohn hat  
 (verstehe den Sohn Gottes durch seine Gnade)  
 1. Joan. der hat das Leben / wer aber den  
 5, 12. Sohn nicht hat / der hat auch das  
 Leben nicht. Und billig / dan was billig  
 2. Cor. die Gerechtigkeit / für Gemeinlichkeit  
 6, 14. mit der Ungerechtigkeit / oder was  
 kommt Christus mit Belial überein

Diesem also vorgesezten gemees frag  
 wan nun Gott einen Sünder gerecht  
 get / nach der Lehr d. Wolrahts / also /  
 er ihn nur achte / als wäre keine Sünde  
 an ihm / ohne Eingießung einiger neuen  
 ligmachenden Gnad / so achtet er den als  
 sein Lutherisch gerechtfertigten Sünder  
 weder für Todt / oder für lebendig?  
 kan nach Wolrahts Meinung zu gleich  
 bestehen / dan erstlich kan er ihn nicht  
 für tod / weiten keine gerechte Seel vor  
 todt seyn kan / wie der sündiger David be  
 kan

- Pf. 87, 6. Ich bin worden wie die erschla-  
 nen / die in Gräberen schlaffen / dan  
 du nicht länger gedencdest / und

von deiner Hand verstoßen. Wer aber von der Hand Gottes verstoßen ist/ und dessen Gott nicht länger gedenckt als eines Todten/der im Grab ligt/ wie wolte der können zugleich todt / und dennoch gerecht von Gott geachtet werden? Er kan ihn auch nit achten für lebendig/ dan gleichwie Gott nit irren kan in seinen Wercken/ also kan er auch keinen Todten für lebendig achten/ es sey dan daß Lebens-Bewegungen an ihm gespüret werden. Es sagt Christus Joan. 8, 16. **Wan ich richte/** (er redet von urtheilen des Herzens und nicht der Worten) **so ist mein Gericht warhaftig/ dan ich bin nicht allein &c.** Wer wolte aber sagen können/ daß Lebens-Bewegungen an den Todten gespürt werden / wofern nicht ein neues Leben erstlich darin gebracht würde? Wie nun keines von diesen beyden kan bestehen nach Wolrahts Lehr/ also folgt unwidersprechlich / daß die Gerechtfertigung / oder die Vergebung der Sünden ohne der innerlichen Erneuerung des Sünders/ und diese ohne jener nicht seyn könne/ sondern zugleich geschehen müssen/wofern ein Sünder Gott gefallen wolle. Neben dem folgt ebenfalls / daß die Gerechtfertigung nicht allein die bloße Gerechterschätzung sey/ wie Wolraht meinet / als man **GOTT** aus

Gerechtfertigung kan ohne innerliche Erneuerung des Sünders nicht seyn

(448.)

aus seiner Gnad den Sünder nur allein für  
gerecht achte/ und mit ihm handele / als wann  
er nicht gesündigt hätte / sondern daß sie zu-  
gleich auch sey eine lebhaftmachende Erneue-  
rung des Sünders / dadurch er vom Stand  
des Tods zum Stand des Lebens gebracht/  
und also der Freundschaft Gottes fähig wird/  
und auf solche weise! ihm, seine Sünde ganz  
ausgeleschet werden / dan es sagt der Apostel  
ad Coloss. 1, 14. **In welchen wir die Erlö-  
sung haben / durch sein Blut / die  
Vergebung der Sünden.** Dieses ist  
die Lehr der Römisch-Catholischen Kirchen/  
da sie die Rechtfertigung des Sünders eine  
Veränderung vom Stand des Tods zum  
Stand des Lebens nennet. Dan werden  
sagen: Gott achte einen nicht für todt / der  
doch warhaftig todt ist? Wer könnte leben?  
men: Gott verhalte sich mit uns / als wenn  
wir nicht gesündigt hätten / so lang wir noch  
im tödlichen Sünden-stand kein Zeichen des  
Lebens / und der lebhafter Gnaden von uns  
geben? Warlich & Gottlieb es seynd nur lä-  
cherliche unverständige Gedichten / mit we-  
chen sich der Wolraht dis fals figlet / und doch  
nichts beweiset.

Gottlieb.

**ES** seynd keine Gedichten des Wolrahts

rahts / dan er bringt gnugsahme Zeugnissen  
aus Gottes Wort herben / darauf er sich bil-  
lich gründen kan ; Besihe nur seine zwölff erste  
Abtheilungen dieses Capitels / sonderlich die  
fünfte. pag. 185. §. 5. wie er alda die austrück-  
liche Wort der H. Schrift anziehe / wie Gott  
mit dem Erg Vatter Abraham sich verhalten  
hab / und du wirst müssen bekennen / daß die  
Rechtfertigung nichts anders sey / als eine  
alleine Anrechnung der Gerechtigkeit.

### Wegweiser.

VI. **W**Eh antworte hierauf kürzlich / daß  
S. Paulus den Abraham Rom.  
43. vorstellte zum Exempel der Rechtferti-  
gung / solches bekenne ich auch / aber der  
Spruch thut gar nichts gegen uns Catholis-  
chen / bekräftiget auch nicht die Lehr und  
Meinung des Wolrahts / dan daraus kan  
er nicht erweisen / daß die Gerechtigkeit Chris-  
ti dem Sünder dergestalt zu seiner Rechtferti-  
gung gerechnet werde / daß er keiner innerli-  
cher Erneuerung bedürffe. Dan es wil S.  
Paulus in diesem ganzen vierdten Capitel zu  
den Römern nichts anders andeuten / als daß  
die Rechtfertigung Abrahams nicht durch  
seine dem Mosaischen Gesetz / oder der Natur  
gemess gethane Werke / sondern durch den  
Glauben an den zukünftigen Christum / und  
S f
durch



Wie  
der A-  
postel  
Paulus  
redend  
von der  
Gerech-  
tigkeit  
des A-  
bra-  
hams  
sey zu  
verste-  
hen.

demselben gemess geübten Lebenswandel  
schehen sey / wie der Origenes und Oecume-  
nius allhie bezeugen. Neben dem / so redet der  
Apostel auch nicht von den blossen Glauben  
des Abrahams als wan der allein ihm gerech-  
net sey zur Gerechtfertigkeit / sondern er redet  
von einem Glauben / der mit guten beygehenden  
Wercken / als der Hoffnung / Liebe und  
Gehorsam bekleidet war / wie am 18. Vers zu  
sehen / und auf solche Weise seynd zu verstehen  
alle andere Texten / so wohl dieses als anderer  
Capiteln der Epistel zu den Römern / wann  
wa der Apostel von Zurechnung / von Glauben  
und Rechtfertigung redet.

VII. Es beweiset Wolraht auch nichts  
mit den Worten Davids: Selig sind die  
welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben  
sind / und welchen ihre sünde be-  
deckt sind / selig ist der Mann welchen  
Gott keine sünde zurechnet. Mit diesen  
Worten wil David noch der Apostel ganz  
gar nicht andeuten / daß die Gerechtfertigung  
des Sünders darin allein bestehe / daß Gott  
ihm die Sünde bedecke und nicht zurechnet  
sondern nach der H. Väteren Meinung  
redet David allhie von denen Sünden /  
nach Eingießung der gerechtmachenden  
von Gott bedeckt und ganz vergeben sind

Die  
Wort  
des  
Psal-  
misten  
seynd  
recht zu  
verste-  
hen.

dan hiedurch werden die einmahl vergebene  
 Sünden vor den Augen Gottes dergestalt  
 bedeckt / als wan sie nicht mehr in den Mens-  
 schen wären. Also legen es aus Nazianz. O-  
 rat. in S. Lavacr. August. lib. i. contra du-  
 as Epist. Pelag. c. 13. dessen Wort also lau-  
 ten: tecta sunt peccata, non quasi ibi sint  
 cooperta & vivant, sed tecta sunt & abolita  
 sunt. Si texit Deus peccata, noluit advertere  
 noluit agnoscere, maluit ignoscere. Das ist:  
**Die Sünde sind bedeckt / nit als wan**  
**sie also bedeckt weren und lebten / son-**  
**dern sind bedeckt und gantz wegge-**  
**nommen; wan Gott die Sünden be-**  
**deckt hat / wil er sie nicht mehr mer-**  
**cken oder kennen / sondern gantz ver-**  
**geben.** Also reden auch Greg. in Psalm. 2.  
 poenit. Theodoret. in Psalm. 31. und andere.  
 Darum L. Gottlieb gib nur acht auf alle die  
 angezogene Texten des Woltrahts; Zwar  
 viel bringt er vor von der Gerechtigkeit Got-  
 tes / und Rechtfertigung des Sünders / aber  
 nichts zur Behauptung seiner Frag. Wir  
 Catholischen läugnen nicht / daß uns Gott  
 gerechtfertige; Wir läugnen auch nicht / daß  
 in der Rechtfertigung uns die Sünden nicht  
 mehr zugerechnet werden / (darüber Woltraht  
 sich sonst sehr bekümmert /) wir läugnen

(452.)

auch nicht / daß der Sünder einen wahren  
Glauben zur Rechtfertigung nöhtig hab;  
Wir läugnen ebenfals nicht / daß die Sün-  
der durch der Rechtfertigung in Christo Jē-  
su versöhnet / von Gott zu Kindern auf und  
angenommen werden / sondern das ganze  
Fundament der Frag bestehet annoch darin  
ob die Rechtfertigung des Sünder also ge-  
schehe / daß uns Gott die Sünde nicht an-  
rechne ohne erstnöhtiger Erneuerung des in-  
nerlichen Menschen und Eingießung der ge-  
rechtmachenden Gnad?

Gottlieb.

VIII. **W**ir sagt ausdrücklich  
" Durch die Rechtfertigung  
" und durch die Annnehmung zu Sün-  
" deren / und durch die Vergewaltigung  
" und nicht Zurechnung der Sünden  
" schaffet Gott in unsern Herzen  
" nichts neues.

p. 196.  
s. 15.

Wegweiser.

**E**ch frage L. Gottlieb / als die Jē-  
sain Lucæ 7 / 11. ihren verstorbenen  
Sohn lebendig nach Haus gebracht / und  
zum lebendigen Kind wieder angenommen  
hat Gott etwas neues im Herzen der  
Todten geschaffen oder nicht?

Gotta

**V**erlich / Herr Wegweiser / Gott hat  
ein neues Leben im Herzen dieses ver-  
storbenen Sohns geschaffen / und deshalb  
hat die Mutter ihr vorhin todtes Kind wie-  
derum vor ein lebendiges Kind mit Freuden  
angenommen / aber wie folgt das auf unsere  
Frag?

Wegweiser.

**IX.** **R**echt wohl; Du hast gehört / daß  
keine Seel welche sündiget / Ezech.  
18, 20  
sterbe / sol nun ein todter Sünder zur Erb-  
schaft des ewigen Lebens durch die Rechtsfer-  
tigung aufgenommen werden / was ist vonnö-  
then? Vielleicht nur allein / daß Christus seine  
Sünde bedecke / und sich verhalte / als wan er  
an seine Sünde nicht gedencke? Oder daß er  
seine Gerechtigkeit ihm nur anrechne? Ja  
wohl nein; Dan auf solche Weiß ist und  
bleibt das Kind todte / gleich wie bey der Auf-  
legung des Stabs Elisæi auf das verstorbene  
Kind der Wittben / so vom Giezi geschehen /  
da er weder Stimm noch Fühlen. 4. Reg.  
4, 37  
Das todte Kind ist nicht zum lebendigen lie-  
ben Kind wieder aufgenommen worden. Wan  
aber die gerechtmachende Gnad Christi einen  
Sünder zum Kind Gottes durch die Rechts-  
fertigung wieder annehmen soll / so ist vonnö-

nöhten / daß Gott ihm durch Kraft seines  
 H. Geists eine lebhaftmachende erneuernde  
 Gnad einblase / wie dort der Elifaeus dem Kind  
 gethan / oder berühre / wie Christus dem Sohn  
 zu Nain gethan / auf daß also ein neues Leben /  
 neue Gerechtigkeit / neuer Geist / ja eine Er-  
 neuerung des ganzen innerlichen Menschen  
 samt der Gerechtfertigung erfolge. Ich ge-  
 schweige allhie vieler H. Väteren Zeug-  
 nissen / sehe nur den einzigen Augustinum  
 der also redet: Natura humana, cum à suo  
 Conditore ab impietate justificatur, à de-  
 formi formâ formosam transfertur in for-  
 mam. **W**an die Menschliche Natur  
 von Gott ihrem Erschaffer von den  
 Sünden gerechtfertigt wird / als-  
 dan wird sie von einer abscheulichen  
 zu einer schönen Gestalt überlezt.  
 Wan aber das nicht geschicht & Gottlieb  
 du vermeinen würdest / daß die bloße  
 zurechnung Christi dir die Gerechtfertigung  
 geben solle / glaub mir / es wird dir gehen wie  
 dem Kind / welches mit dem Stab Elifaei  
 bedeckt ward / und dannoch weder  
 weder Leben darauf folgte.

Gottlieb.

**I**ch muß bekennen in Ansehung solcher  
 Beroeifung / so ich ganz warhaft erkenne

S. Aug.  
 lib. 15.  
 de Tri-  
 nitate  
 c. 8.

ne/ verwundere ich mich / warum doch Wol-  
raht und unsere Lutherische Prediger diese Er-  
neuerung und Gerechtfertigung des Sün-  
ders ohne Ursach also unterscheiden?

**Wegweiser.**

X. **D**ie Ursach ist Sonnenklar von dem  
Wolraht gezeigt worden; nemlich  
damit wir Römisch-Catholischen Ursach hät-  
ten euch Lutherisch-Evangelischen zu wider-  
sprechen / und diese euere Lehr als eine lä-  
cherliche Sache zu verspotten / und  
es zu nennen *Justitiam larvatam, pu-*  
*tativam, fictitiam spectrum Cerebri*  
*Lutheri, und euch Evangelische Chri-*  
*sten Extrinsecarios* heissen und zube-  
nahmen. (Ich dürfte es nicht sagen/wor-  
fern euch Wolraht also nicht nennete/) damit  
aber nach Wolrahts Worten alles wahr wer-  
de/ so setzt er hinzu und macht eine wichtige di-  
stinction, sagend: *Zweyerley imputation*  
*und Zurechnung finden wir dissals*  
*in heiliger Schrift / als erstlich eine*  
*Realem, rei pro re, und eine Personalem,*  
*persona pro persona.* Es seynd diese phi-  
losophische termini für dich mein Gottlieb zu  
hoch/darum erkläret er sie/sagend: **Einnahl**  
(verstehe die Zurechnung *rei pro re*) wird

**F 4**

unses

Die Zu-  
rech-  
nung  
der Ges-  
rechtigs-  
keit ist  
nur eine  
*justitia*  
*putati-*  
*va bey*  
den Lu-  
thera-  
nern.

p. 190.  
§. 9.

p. 191.  
§. 10.

NB.

„ unser Glaub uns zugerechnet  
 „ Gerechtigkeit / das ist / Gott nun  
 „ mit unsern Glauben an / als hätten  
 „ wir alle Gerechtigkeit erfüllet /  
 „ Rom. 4. so wird unser Glaube von  
 „ Gott auf und angenommen / als  
 „ hätten wir alles gethan / was wir  
 „ thun schuldig waren. Laßt uns hie  
 „ wenig still halten & Gottlieb / und herma-  
 „ cher die andere Zurechnung fürnehmen. Ich  
 „ sehe wohl Wolraht hätte gern / daß man den  
 „ Text aus der Epistel Rom. 4. v. 24. anjeden  
 „ thate. Es ist aber nicht allein unse-  
 „ ret willen geschrieben / daß es ihm  
 „ (verstehe den Abraham) zur Gerech-  
 „ tigkeit ist gerechnet worden / sondern  
 „ auch um unsern willen / denen es  
 „ auch wird zugerechnet werden / so  
 „ wir an den glauben / der unsern  
 „ Herrn Jesum Christum von den  
 „ Todten auferwecket hat. Vorhin hat  
 „ ich bewiesen aus den H. Vätern / wie der  
 „ Glaub Abrahams ihm in diesem Capittel  
 „ der Rechtsfertigung sey gerechnet worden  
 „ nemlich / nicht durch Werke des Mosaischen  
 „ oder natürlichen Gesetzes / sondern durch den  
 „ Glauben in Christum ; auch nicht durch den  
 „ bloßen

(457.)

bloffen/ sondern in der Liebe thätlich würckens  
den Glauben: Darum schliesset nun der Ap-  
postel gleichsam auf diese Weise sagend: Ihr  
Römer / es ist dieses nicht allein um Abrahams  
willen / sondern auch um unsert willen  
geschriben/ dan es wird uns auch also zur Ge-  
rechtigkeit gerechnet werden / wan wir nach  
dem Exempel Abrahams nicht durch das Ges-  
etz Moses / oder durch die Beschneidung  
(wie dan die Römer zu der Zeit irriglich ver-  
meinten) sondern durch den lebhaften in Dies-  
be würckenden Glauben in Christum unsere  
Gerechtfertigung suchen. Wo bleibt nun  
Wolraht mit seiner Zurechnung rei pro re?  
Das Gott uns den Glauben also  
anrechne / als hätten wir alle Ge-  
rechtigkeit erfüllet? Warlich es wird  
aus dem reali ein Ens rationis, ein Fund des  
nichtsrachtenden Wolrahts / welcher kein  
Fundamentum in re hat.

XI. **W**iters die Zurechnung Personæ  
pro persona beschreibet er also:  
„ Darneben/ was Christus in seiner  
„ Person und für sich selbst hat gelit- pag. 192  
„ ten und gethan/ solches wird uns zu §. 10.  
„ gerechnet/ und von Gott also ange-  
„ nommen / als hätten wirs selbst

If 5.

ge



gelitten. Dies widersprechen wir  
 misch-Catholischen nit/ sondern wir bekennen  
 dasselbig ebenfals gern. Aber O Gottlieb  
 unterm Schein der Andacht verbirgt sich  
 der Geist der Unwarheit/nemlich/ auf daß der  
 Wolraht den blossen Glauben glimpf-  
 lich möge mit durchbringen/ so wird alhie die  
 Versohn Christi für die Persohn des Sün-  
 ders angesehen/ jedoch ich wil dieses nicht  
 früh rühren/ auf daß er hernacher sein Wort  
 GRATIS mit mehrer Beliebung anhören mö-  
 ge.

Gottlieb.

„ **W**un mehr weiß ich mich selbst aus des  
 „ Wolrahts verwirreten Worten nicht  
 „ zu wicklen/ dan wie ich von euch gehört hab/  
 „ daß die Erneuerung und Heiligung des Men-  
 „ schen in dem Werck der Rechtfertigung zu-  
 „ sammen seyn müssen/ also redet schier auch  
 „ Wolraht: Den Anfang der Hei-  
 „ lung/ Wiedergeburt / und der Er-  
 „ neuerung machet Gott/ehe er rechtfertiget  
 „ fertiget und gerecht macht/ aber nicht  
 „ den Anfang. Der Mensch muß erst  
 „ einen Anfang haben zu der Erneue-  
 „ rung des H. Geists/ehe er von Gott  
 „ mag Vergebung der Sünden erlan-  
 „ gen/ und mit ihm versöhnt werden.

pag. 198  
 S. 18.

In diesen Worten scheint/ daß Wolraht der  
Catholischen Lehr wil beyfallen.

**Wegweiser.**

XII. Daß er treffen solte / dessen verfehlet  
er / er nennet den Anfang der Be-  
kehrung eines Sünders eine Heiligung/  
Wiedergeburt / und Erneuerung / so  
Gott macht / aber in weit andern Sinn  
„ als die Catholischen / dan er sagt: Das  
„ kanstu selbst leichtlich gedencken  
„ Gottlieb / dan also haben wir ja bet-  
„ ten gelernet in dem Christlichen A-  
„ postolischen Glaubens Bekandtnis:  
„ Ich glaube / daß ich nicht aus eige-  
„ ner Vernunft noch Kraft an Jesum  
„ Christum meinen Herrn glauben  
„ oder zu ihm kommen kan / sondern  
„ der H. Geist hat mich durch das H.  
„ Evangelium beruffen / mit seinen  
„ Gaben erleuchtet / und in rechtem  
„ Glauben geheiligt. Erstlich möchte  
ich hie gern wissen / in welchem Artickel des A-  
postolischen Glaubens Bekandtnis ein sol-  
ches Gebett gefunden werde? er sagt: in der  
Auslegung des dritten Artickels / aber so viel  
ich behalten hab / so kan ich solches in den zwölf  
Arts

pag. 199  
in init.

Die ers  
wecken  
de gnad  
Gottes  
ist nur  
Der An-  
fang zur  
Recht-  
fertiz-  
gung.  
1. Cor.  
12. 3.

Artickelen des Apostolischen Glaubens  
gend finden noch lesen. Zum andern  
ckestu wol/ was er für eine Heiligung  
Wiedergeburt/ als einen Anfang der Gerech-  
fertigung alhie seze? keinen andern/ als da  
wir glauben müssen/ daß wir nicht aus eigen  
Vernunft noch Kraft an Christum  
glauben können. Solches glauben wir  
tholischen auch/ und das Widerspiel zu glau-  
ben ist eine verdammete Kezerey der Pelagi-  
nern/ dan es kan ja Niemand sagen  
**Herr Jesus/** als durch den  
Geist. Daß aber ein solche ausmutternd  
und helffende Gnad schon die Heiligung  
Wiedergeburt/ und Erneuerung des  
ders im Werck der Rechtfertigung  
weit gefehlet.

**Gottlieb.**

XIII. **W**ahre Lehr ist zwar gut / aber  
Begweiser/ aber wan ihr den  
s. pag. 200. leset/ werden wir finden/ daß  
Wolraht noch fast halte/ er sagt dafelbst  
Es ist aber dieses nur ein Anfang  
der Heiligung / wan aber der  
durch die Gnad des Heiligen Geistes  
erleuchteter und zu dem Erkand-  
nis gebrachter Sünder solcher Ge-  
nad

p. 200.  
s. 19.

» nad sich recht und wol gebraucht /  
 » und fortfahrt mit seiner Reu/ und  
 » mit seinem glaubigen Anhalten um  
 » die Vergebung der Sünden und  
 » Versöhnung mit Gott / und um  
 » die Aufnahme zur Kindtschaft /  
 » so folgt / darauf die Rechtfertigung/ und dan wird die Heiligung  
 » und neue Geburt erst befestiget und  
 » bestätigt / und der gerechtfertigte  
 » Mensch zur neuen Creatur gemacht.

NB.

Irrige  
 Lehr des  
 Woltrahts  
 von der  
 Erneues  
 rung  
 des  
 Sünders.

Aus welchen Worten erhellet/ daß Woltraht  
 füglich sagen könne/ jedoch mit gutem Unterscheid/ daß der Anfang der Heiligung eines  
 Sünders zwar vor der Rechtfertigung des  
 selben/ jedoch nicht daß die ganze Heiligung  
 mit der Rechtfertigung desselben seyn müsse.

Wegweiser.

XIV. Ich muß bekennen/ wan Woltraht  
 Jemaln auf beyden Achselen getrag  
 gen/ so thuet ers jetzt. So viel die gemelte  
 Worte dem Buchstaben nach betreffen/ muß  
 ein gut Catholischer auch also reden/ wie er  
 gesagt/ dan wer ist unter den Catholischen/  
 der da dürffe läugnen/ Gott wäre nicht ein  
 Anfang der Heiligung. Gott ist's/ der  
 in euch so wol das wollen / als das

Catho  
 lischer  
 Gegens  
 bericht.  
 Philip.  
 2, 13.

Woltraht

**Volbringen** wircket nach dem  
 ten Willen. Es darff auch kein Catho-  
 scher anders glauben oder lehren/ als das  
 man einer von Gott erleuchteter und zur  
 Kandnis gebrachter Sünder sich solcher  
 nad wol gebraucht / und fortfahrt mit seiner  
 Reu (wofern er die außserliche von der  
 Kirchen verordnete Mitteln daneben nicht  
 brauchen kan) **ihme** darauf die Rech-  
 fertigung erfolge. Viel weniger  
 ein Catholischer widerstreben/ daß man  
 Sünder gerechtfertiget ist/ er alsdan in seiner  
 Heiligung (wofern er nur wil) befestiget  
 bestetiget werden könne. Aber man  
 den Sin der Worten recht überlegt/ so  
 es bey der alten Frag/ und folgt doch  
 gründliche Erörterung dero selben/ sondern  
 widerspricht sich der Woltracht heftig.  
 in der Zurechnung rei pro re-  
 met **Gott** unsern Glauben  
 an statt unser Gerechtigkeit / als  
 hätten wir alles gethan / was  
 wir zu thun schuldig waren. Und  
 diese Zurechnung war damahls bey  
 Woltracht die wahre Rechtfertigung/ und  
 forderte keine Heilig- oder Erneuerung.  
 aber bleibt es bey dem Glauben nicht/ sondern  
 sagt/ redendt von der aufwekenden

pag. 191  
 S. 10.

„ den Gnad. Daß dieselbe wäre ein An-  
 „ fang der Heiligung/ wann aber der  
 „ also erleuchteter und zur Erkandnis  
 „ seiner Sünden gebrachter Sünder  
 „ solcher Gnad sich recht und wol ge-  
 „ braucht und fortfährt mit seiner  
 „ Reu und mit seinen Glaubigen an-  
 „ haltet um die Vergebung der Sün-  
 „ den und Versöhnung mit Gott/  
 „ so folgt darauf die Rechtsfertigung.  
 I. Wolraht! wo seynd eure Wort? vorhin  
 nimmet Gott euren Glauben an zu unser  
 Rechtsfertigung/ als hätten wir alles gethan/  
 was wir schuldig waren zu thuen/ jetzt ist so  
 viel nöhtig zur Rechtsfertigung. I. Daß ein  
 Sünder der erleuchtender Gnaden sich recht  
 gebrauche. II. Daß er fortfahre mit seiner  
 Reu. III. Daß er mit Glaubigen anhal-  
 te um Vergebung der Sünden Gott bitte.  
 Was wil doch der Glaub zu solchen ihm zu  
 geselleten behülffen sagen? Warlich anders  
 nichts/ als dies. Ich habe dieser Hülff nicht  
 nöhtig; ich kan dich allein rechtsfertigen. Si-  
 che lieber Goltlieb / so wickelt sich dein Wol-  
 raht ins Garn / und wo wirds endlich mit  
 ihm hinauß?

Gott

p. 200.  
§. 19.

NB.  
Wol-  
raht wis-  
der-  
spricht  
sich selbs-  
ten.

pag.<sup>1</sup>  
202. in  
init.

**D**ie Fuchse wissen viel Löcher/Wolraht  
er wird sich doch endlich heraus wickeln/  
er ist mehrmahln vorm Garn gewesen/er sagt:  
„ Die Heiligung oder der Anfang  
„ der Heiligung ist uns dazu nöthig/  
„ daß wir bußfertig und glaubig  
„ werden/und uns bessern und dan  
„ darauf durch den Glauben ge-  
„ rechtfertiget werden. Nach me-  
nem Beduncken macht Wolraht hiemit einen  
guten Unterscheid zwischen Heiligung und  
Rechtfertigung/zwischen Wirkung und heil-  
ligmachender Gnad / und des Glaubens  
Wirkung. Wegweiser.

XV. **N**it gemach kommen wir zu einem  
Verstand. Nunmehr bekennet  
Wolraht/ daß die Heiligung nöthig sey/ da-  
mit wir bußfertig und Glaubig werden/ und  
Leben bessern/ und dan darauf durch den  
Glauben gerechtfertiget werden.  
Das ist/ was die Römisch-Catholische un-  
theil gern gehört hatten/ daß endlich ein Lu-  
therisch Evangelischer bekennete/ daß die Rech-  
fertigung ohne der Heiligmachenden Gnad  
nicht seyn könnte/ und daß dieselbige Gnad dem  
Sunder nöthig sey/ ehe er rechtbusfertig/glaub-  
big/ sein böses Leben besserend/ und herabre-  
für

(465.)

für Gott gerechtfertiget werde. Aber einz  
muß ich fragen & Gottlieb. Wan nun der  
Sunder sich der heiligmachender erneuerens  
der Gnad/nach Wolrahts Lehr/wol und recht  
gebrauchte/ in seiner Reu fort führe/sein Leben  
zum wenigsten durch guten Vorsatz anfinde  
zu bessern/solte er als dan vor Gott schon ge  
rechtfertiget seyn?

Gottlieb.

So viel mir gedünckt/ vermeinet Wol  
raht/ daß er noch nicht gerechtfertiget  
sey/ sondern darauf durch den Glau  
ben erstlich gerechtfertiget werde.

Wegweiser.

XVI. **H**ier triffstu den Nagel recht auf  
den Kopf/ & Gottlieb/ dan dieses  
ist/ welches dein Wolraht mit seinem glimpf  
lichen Umschweifen/ und unterm Schein ei  
ner gewissenhafter Unterrichts so lang hat ge  
rieben. Damit es nicht scheine/ als wan er  
zumahl der zur Rechtfertigung nöthiger Ge  
nad abstehen wolte/ gestehet er: **Das die** pag.  
» **Heiligung oder der Anfang der** 202  
» **Heiligung uns von nöhten sey/**  
» **daß wir bußfertig/ und dan dar**  
» **auf durch den Glauben gerech**  
» **fertiget werden. Wan man aber fras**  
gen wolte/ **Herr Wolraht/ was wircket dan**

Gg ein



ein solcher Anfang der Heiligung im Herzen  
 des Sünders? er wird nach seiner vorigen  
 sag bekennen/ sie wircket in uns einen bereiten  
 willen/ selbige ertheilte Gnad recht zu gebrau-  
 chen/ und in gefasseter Neu fort zufahren/ dar-  
 mit/ einer bußfertig werde/ sie schafft aber  
 in unsern Hertzen nichts neues. Wie  
 ber Gottlieb/ was woltest du deinem Wol-  
 racht hierauf antworten? sag nur also: schaffet  
 dan der guter Gebrauch der ertheilter Ge-  
 naden nichts neues im Herzen des Sünders?  
 Nein sagt Wolracht; Wie sagt doch der  
 postel: Alle die durch den Geist Got-  
 tes getrieben werden/ dieselbe sind  
 Kinder Gottes. Es sagt doch Christus  
 Niemand kan zu mir kommen/ es sei  
 dan/ daß ihn der Vatter ziehe/ der  
 mich gesandt hat. Wan aber ein verhe-  
 bener Sünder von Gott also gezogen wird/  
 vom Geist Gottes also getrieben wird/  
 er ein Kind Gottes aus einem Kind des  
 Belials wird/ solle bey dem nichts neues ge-  
 schafft werden? Wiederum wan ein be-  
 wegter Sünder durch Kraft der ertheilten  
 Gnaden fortfahret mit seiner Neu/ und mit  
 Glaubigen anhalten um die Vergebung der  
 Sünden/ solle das nicht etwas neues im Her-  
 zen des Sünders geschafft haben? freylich;  
 glory

Rom. 8.  
 v. 14.  
 Joan. 6.  
 v. 44.

gleich wie die Göttliche Gnad / so einen Sün-  
 der zur Bekehrung von neuem erweckt / nöth-  
 wendig etwas Neues in ihm schafft / also auch  
 und vielmehr schafft sie etwas Neues in ihm /  
 wan er derselben sich wol gebraucht / und in  
 geschöpfter Reu (welche ist eine neue Bekeh-  
 rung zu Gott) fortfähret. Dan es sagt der  
 Apostel: **Gott ist's / der in euch so**  
**wol das wollen als das Volbringen**  
**wirctet.**

Philip.  
 2. v. 13.

### Gottlieb.

**S** Is kan ich zum theil schon fassen und  
 glauben / hiemit aber ist die Frag von  
 der Gerechtfertigung noch nicht erörtert.

### Wegweiser.

**XVII.** **S** Als weiß ich auch wohl / es ist  
 vors erste gnug / daß du bekenn-  
 nen müßest / daß die Rechtfertigung allezeit im  
 Herzen des Sünders / eine Erneuerung durch  
 Kraft der Gnaden Gottes erfordere / weiln  
 Wolraht hat müssen zugeben / daß der An-  
 fang unser innerlichen Heiligung / uns nöth-  
 tig sey um bußfertig zu werden / und in der  
 Buß und Reu fort zu fahren. Jetzt folgt  
 der andere Punct seiner Bekantniß: **Dar-**  
**auf er dan durch den Glauben ge-**  
**rechtfertigt wird.** Laut dieser Worten  
 kan weder die anfangende Heiligung / weder

Gg 2 der

der guter Gebrauch der Göttlichen Gnad /  
 der eine beständige Fortfahung mit der  
 weder das gläubiges Anhalten um Verge-  
 bung der Sünden allein gerechtfertigen / son-  
 dern wan dis alles vorher gangen ist /

p. 202.

„ Darauf dan wird er durch den Glau-  
 „ ben gerechtfertigt. Mercke wohl lieber  
 Gottlieb / dis trifft mit seiner ersten Aufslag  
 herein / allwo die Gerechtigkeit Gottes rei pro  
 re uns Sündern angerechnet wird / also

p. 191.

§. 10.

„ daß Gott unseren Glauben annimt /  
 „ als hätten wir alle Gerechtigkeit er-  
 „ füllet / ja was noch mehr ist: Unser  
 „ Glaub wird auf und angenommen /  
 „ als hätten wir alles gethan / was  
 „ wir zu thun schuldig waren. Ich  
 muß bekennen / wan solche Auflegungen der  
 H. Schrift bey den Luthersch Evangelischen  
 im Zwang seynd (wie sie es dan hiemir in der  
 That hören lassen /) was ist dan Wunder  
 sie mehr vom Glauben als vom werten  
 und thun halten? Wan ihr Glaub also von  
 Gott angenommen wird / (wie sie vermei-  
 nen) als hätten sie alle Gerechtigkeit erfüllt  
 was ist ihnen dan nöhtig um der Gerechtig-  
 keit viel sich zu bemühen? Wan sie durch ih-  
 ren Glauben also gerecht werden und seynd /  
 daß

daß Gott denselben annehme / als wan sie als  
 les gethan hatten / was sie schuldig waren zu  
 thun / warlich / so ware vielen unbußfertigen  
 Sündern wohl gewünschet / aber D. L. Gotts  
 lieb / die Wort sind gut / wo findet aber der  
 Wolraht in H. Schrift an einigem Ort / daß  
 Gott unseren Glauben also annehme / und  
 Kraft dessen die Sünder gerecht mache? Wan  
 man ihm solte fragen: wie das komme / daß  
 Gott so gnädig mit uns Sünderen umge-  
 he? So wird er mir zur Antwort geben:  
 Das thut die andere Zurechnung / nemlich:  
 Personæ pro personâ, weiln Gott das Lei-  
 den seines Sohns also uns anrechnet / als  
 hätten wir selbst gelitten; Auf eine solche gar  
 zu vermessenliche Red hat billich der gelehrter  
 Theologus Becanus ein ernstlicher Wider-  
 sprecher des Lutheri / geantwortet: (darüber  
 sich Wolraht selbst nicht wenig beklagt) Es  
 sey eben als wan ein Medicus einem  
 schäbichten Menschen einen köstli-  
 chen Mantel umwerffe / und damit  
 zudecke / und denselben als curirt für  
 seinen Fürsten bringe / und ihm für  
 rein ausgabe / weil der Printz die  
 Krätze nicht siehet. Darum L. Gotts  
 lieb / halte nicht zuviel auf diese Lehr des Wol-  
 rahts / es stehet geschrieben: Irret nicht /

G 3

Gott

p. 194.  
S. 13.

Galat.  
6, 7.

Gott läffet sich nicht verspotten.  
Daß Gott auf unserm blossen Glauben den  
gestalt uns das Leiden und Gerechtigkeit Christi  
anrechne / als hätten wir alles gethan / was  
wir schuldig waren zu thun / und also gerecht  
werden für Gott / solches ist weit gefehlet  
sagt der Apostel: Qui facit Iustitiam Iustus  
est, Wer die Gerechtigkeit thut der  
ist gerecht. Allhie wird geredet von thun  
und nicht von bloß glauben.

1. Joan.  
3, 7.

Gottlieb.

p. 193.  
S. 1.

Es ist doch nichts ungerathen  
waches unter den Menschen / daß  
wan einer für uns eine Schuld  
zählet / der Glaubiger der uns  
gestreckt hat / eines anderen Begehr  
lung annehme / als unsere / denn  
ihm schuldig seyn / eigene Begehr  
lung.

Geld.

Wegweiser.

Schuld XVII. Es ist ein grosser Unterschied  
und zwischen Geld = Schuld und  
Sündē = Sünden = Schuld ; Die Geld = Schuld  
Schuld het nur in einer sicheren quantitat des geldes  
seynd henen Gelds / so dem Schuldener obliegen  
unter bezahlen / und wan er dieselbe zur Befriedi-  
scheiden. gung seines Creditoris entweder durch

selbst entrichtet / oder der Creditor eines an-  
 deren Bezahlung annimt / alsdan ist und  
 bleibt der Schuldener seiner Schuld erlassen/  
 und der Creditor fordert dem Schuldener  
 nichts mehr ab; Aber die gemachte Sünden-  
 Schuld / als ein Moralisch und sittliches  
 Werck begreift mehr in sich. Ich gestehe / daß  
 Gott die Bezahlung seines Sohns / die Ver-  
 dienste seines Leidens und Sterbens vor un-  
 sere Sünden-schuld annehme / (dan wie wol-  
 te ein Mensch seine unendliche Schuld köns-  
 nen anders bezahlen als mit den unendlichen  
 Verdiensten Christi) weiln aber die Sünd  
 aus den verkehrten Willen des Menschen her-  
 rühret dadurch er sich von Gott abgewendet/  
 und seinen bösen Lusten gefolgt / dergestalt/  
 daß nach Lehr des Apostels / alsdan die  
 Sünde herrsche in seinem sterblichen  
 Leibe / so ist zu unser Rechtfertigung nicht  
 genug / daß Gott die Verdienste seines Sohns  
 zur Bezahlung anzunehmen begehre / sondern  
 es ist auch unserseits nöhtig / daß wir durch  
 aufrichtige Wiederkehrung zu Gott / Herz  
 und Willen / Seel und Leib gebrauchen / als  
 Waffen der Gerechtigkeit / und dis-  
 fals folgen die Ermahnung des H. Apostels:  
 Gleich wie ihr eure Glieder ergeben  
 habt der Ungerechtigkeit / zu dienen

Rom.  
6, 12.

Rom.  
6, 19.

zu der Ungerechtigkeit / also ergebet  
nun (verstehe wan ihr begehrt gerechtigkeit  
zu werden) eure Glieder der Gerechtig-  
keit zu der Heiligung. Hastu diesen  
Unterscheid der Geld-Schuld / und der Sün-  
den-Schuld wohl verstanden / L. Gottlieb.

Gottlieb.

p. 193.  
S. 12.

22 **W**ir wohl Herr Wegweiser / aber  
22 die Römische Lehrer halten  
22 selbst davor / daß der Mönchen gar  
22 Wercke / ihr fasten / beten und  
22 chen / auch ihr selbst erwehlt  
22 von Menschen erdichtete Geistes-  
22 keit und Gottesdienst / als Messen  
22 ten / Wallfahrten / sich geistlich  
22 fuß gehen und dergleichen / köm-  
22 deren zugerechnet / und von Gott  
22 angenommen werden / als deren  
22 len eigene Wercke / die im Gegent  
22 ihrer Meinung nach geprengt  
22 den / daß sie Gott um desto  
22 heraussert und zu sich in den Himmel  
22 nehme / das ist ja eine imputatio  
22 Zurechnung. Wegweiser.

XIX. **E**rhie redet Wolraht aus dem  
Mund seines Meisters Luther

welchem das Mönche-Leben und Kleidung  
 leider zu schwer worden; Aber warum müssen  
 jetzt der Mönchen gute Wercke allein so  
 kräftig seyn? Besser hätte er ja gesetzt: **Das**  
**aller guten und gerechten Christen**  
**gute Wercke** solche Wirkung hätten. Jes-  
 doch es ist kein Wunder / die ganze Gleich-  
 niß reimt sich wie ein Faust auß Aug. Daß  
 den armen bedürftigen Seelen im Fegfeuer  
 das Gebet und gute Wercke der lebendigen  
 Christen zu ihrer schleuniger Erledigung von  
 Gott angerechnet werden / solches gestehen  
 wir Römisch-Catholischen gern / und es ist die  
 Wahrheit. Woher komt aber / daß ihnen  
 Gott solches anrechne? Vielleicht daß sie  
 eine starcke Hoffnung und Vertrauen haben  
 auf die Verdiensten Christi? (in welchen Ver-  
 trauen der Lutherisch-Evangelischer Glaub  
 bestehet / wie im folgenden Capittel zu sehen  
 ist) im geringsten nicht / sondern darum wird  
 ihnen das Gebet der Lebendigen von Gott  
 angerechnet / weiln sie in einem solchen Stand  
 seynd / da sie selbst nicht können verdienen / a-  
 ber wohl von anderen / wegen ihrer mit den le-  
 bendigen Christen noch habender Gemein-  
 schaft können geholffen werden / wie dan gar  
 leichtlich wird bewiesen werden / wofern Wol-  
 rath diese materie mit Fleiß vornehmen wür-

Wie  
 den  
 Seelen  
 im Feg-  
 feur die  
 gute  
 Wercke  
 der le-  
 bendigē  
 Christē  
 zuge-  
 rechnet  
 werden.



de. Neben dem/ so ist ein grosser Unterschied  
zwischen diesen gerechten Seelen / welchen  
Stand der Gnaden nicht wegen ewiger  
Schuld der Sünden/ sondern wegen einer  
zeitlicher Straf im Fegfeuer aufgehalten wer-  
den/ und zwischen einem Sünder so ausser der  
Gnad Gottes todt liegt / und gerechtfertigt  
sol werden/ um dadurch zu Gott zu kommen.  
Dan bey jetziger Rede bestehet noch die Frage  
von der Rechtsfertigung eines Sünders. Er-  
sche L. Gottlieb / also weisz dein Wortraht  
mit listigen Gleichnissen zur Behauptung  
seines Irthums zu beschützen/ und doch nicht  
der Wahrheit und der H. Schrift gemäss  
beweisen. Ich verhoffe aber du wirst bald  
gen besser verstanden haben / wie die  
Rechtsfertigung des Sünders erstlich aus  
innerliche Erneuerung/ so durch die heilighen  
chende Gnad geschicht. Zum anderen ist  
solche Rechtsfertigung nicht sey die im-  
pura Justitia oder angerechnete Gerechtheit  
so dem Sünder wegen seines Glaubens  
gestalt angerechnet werde/ als wan er alle  
rechtigkeit erfüllet hätte.

Gottlieb.

**W**ürlich Herr Begreifer diese Frage  
der Rechtsfertigung wird gar irrig  
unseren Predigern gelehret und erörtert.

ich werd hinführo mich besser für ihre ungegründete Zurechnungen wissen zu hüten. Ich möchte aber nun gern wissen / was die beyde Worte Gratia und Gratis bedeuten / dan mit selbigen wil mein Wolraht sich oft verthätigen.

### Wegweiser.

Es hat Jesus Christus wohl gesagt: **W**eh euch ihr Schriftgelehrten! Dan ihr verzehendet die Krausennünzt / Anis und Kümmel / und lasset die wichtigste Stück des Gesetzes dahinden / nemlich das Gericht / die Barmhertzigkeit / und Glauben. Es bekümmert sich Wolraht diese beyde Wörter nach seinem Sinn zu verdolmetschen / und setzet das wichtigste zurück; Zwarn ich muß deiner Worte gebrauchen & Gottlieb / das Wort Gratia und Gratis, » aus Gnaden / und umsonst / oder ohne Verdienst / wie es der Herr Lutherus gegeben hat. Weilm du aber dieses aus dem Mund Lutheri / und des Wolrahts redest / so ist Wolraht mit dir schuldig / und ist eine liberliche Entschuldigung / daß solches / was Lutherus ohne gehabter Gewalt der Kirchen alhie seinen Glaubensgenossen vorgegeben hat / dir zur Glaubens-Regel seyn

Gg 6

solle.

Matth.  
23, 23.

p. 204.  
§. 22.

Concil.  
Trid.  
Sess. 6.  
c. 8.

Catho-  
liche  
Erklär-  
ung  
über die  
Worte  
Gratia  
und  
Gratis.

Rom.  
3 : 24.

solle. Ich aber wil dir nicht einen Privat-  
therum, sondern so viel gelehrte über die hundert  
Persohnen zu Trient im Concilio versamlete  
Väter vorstellen / welche Sess. 6. c. 8. haben  
aufgelegt / wie das Wort Gratis Justificati,  
umsonst gerechtfertigt verstehen; Es seynd  
leichte / deutliche / klare Worte: Gratis  
Justificati ideo dicimur quia nihil eorum quæ  
justificationem precedunt, sive fides, sive  
opera ipsam justificationis gratiam promerentur.  
Das Darumb werden wir umsonst gerechtfertigt  
genennet / weiln nichts von dem / was vor  
der Rechtfertigung hergeheth / es sey Glaub  
oder Wercke / die Gnad der Rechtfertigung kan  
verdienen. Daraus ist zu sehen / wie wir  
umsonst gerechtfertigt werden / als aus der  
Version Lutheri verstanden werden. Jedoch  
dir und allen Ehrsüchtigen zu Lieb wil ich  
kürzlich erklären / das die beyde Worte  
Gratia und Gratis, Gnad und umsonst /  
disfals zu unser Rechtfertigung bedeuten  
im Text des Apostels: **Werde umsonst  
gerechtfertigt durch seiner Gnade.**

Gottlieb.

Ich bitte, Herr Begweiser / er möll

ches mit einfältigen deutlichen Worten er-  
klären / dan die philosophische Termini sind  
mir und dem Volraht zu hoch.

**Wegweiser.**

**XXI.** **S**orge nicht Gottlieb / du wirst  
es wol fassen können / ich will in  
diesem Capittel die Bedeutung der beyden  
Worten nur kürzlich anziehen / weilen in fol-  
genden zweyen Capiteln ausführlich muß ge-  
rühret werden / was dieser Frag anhangt /  
so mercke dan nach Volrahts eigener Aussag:

- » Das Wort **GRATIA** Gnade / heist p. 204.  
» jeweilen so viel als eine Geistliche §. 23.  
» Gnadengab / ein geistliches aus  
» lauter Gunst und Güte ohne allen  
» Verdienst beschertes und ge-  
» schencktes Gut / und verlobene Gab-  
be. Daß gestehen wir Römisch: Catholis-  
schen auch / daß es zuweilen so viel heisse / aber  
nit allezeit / dan es kan auch zuweilen kommen /  
daß es nicht so viel heisse / als E. C. in diesem  
Text : **Wir werden umsonst ge-** Rom. 3.  
**rechtfertiget durch seine Gnad.** Allda 24.  
Volraht selbst bekennet / daß der Catholischen  
» Meinung sey : Weilen schon **GRATIS** p. 205.  
» **Umsonst** dastehe / so wurde das §. 23.  
» Wort **GRATIA** in dem Contextu u-  
» berflüßig seyn / wan es **Gottes**  
**Gunst**

Rom. 15  
v. 4.

„ Gunst und dessen unverdiente  
„ Güte daselbsten bedente. Recht und  
wol sagen das die Catholischen/ dan wann  
alles was geschrieben ist / zu unser  
Lehr geschrieben ist. Und in ganzer  
Schrift nicht ein Punctlein zu viel ist / so ist  
auch gewiß/ daß dieses Wort Gratia in die-  
sem wichtigen Punct/ als da ist die Rechtfertigung eines Sünders/ daran die Selig-  
keit hängt/ nicht überflüssig/ viel weniger ver-  
gebens gesetzt sey; es war aber überflüssig ge-  
schrieben/ wosern es nicht etwas anders be-  
deutete/ als das Wort Gratis Umsonst/  
weiln durch dasselbig die unverdiente Gabe  
Gottes gnugsam erhellet.

**Gottlieb.**

Was ist dan dies Wort Gratia an gema-  
tem Ort?

**Wegweiser.**

pag. 205  
S. 23.

XXII. **GR** Wolraht gibt dir's zuver-  
hen/ gleich darauf sagend: Das  
„ rum muß Gratia so viel heißen  
„ als eine inwendige Gabe/ die von  
„ in unser Dertz und Gemüthe ge-  
hieben aber mustu lieber Gottlieb wol be-  
achten/ erstlich/ daß wan diese zwey Wörter  
Gratia und Gratis in einem Text zu sammen  
stehen/ alsdan nohtwendig deren Bedeutung

muß unterscheiden werden/ jedoch nicht also/ als wan die inwendig im Herzen des Sünders ertheilte Gabe nicht ein aus lauter Gottes Günst gegebenes Geistliches Gut sey/ sondern daß sie neben dem freywilligen Gnadens geschenck innerlich im Herzen des Sünders auch eine heiligmachende Erneuerung erschaffe/ und auf solchen Sinn redet der Apostel: **Wir werden umsonst gerechtfertiget durch seine Gnad/** er wil sagen: wir Sündler werden aus lauter Gnaden/ die uns Gott um sonst/ ohne einiges vorgehend verdienstliches Werck gibt/ gerechtfertigt / also / daß diese Gnad einen neuen Geist/ Heiligung/ Liebe/ und Euffer zu Gott und guten Dingen in uns erwecke.

Zum andern so wird oft in H. Schrift dis Wort Gratia vermeldet / da doch von der Rechtfertigung des Sünders die Red nicht ist. Als da der Apostel sagt: **Durch die Gnad Gottes bin ich was ich bin/ und seine Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen.** Hie meldet der Apostel von einer ihm frey aus lauter Günst ertheilter Gnad seiner Berufung/ und dann och war dieselbe nit vergeblich in ihm sondern er bemühet sich derselben wohl und ernstlich zu gebrauchen **Drittens/merck/und in diesem stehet das**

I. Cor.  
15, 10.

Fundament dieser unser jetzigen Frag / daß  
 allezeit die Gnad / dadurch der Mensch gerech-  
 fertigt wird / ein aus lauter Gunst umsonst  
 uns gegebenes geistliches Gnaden-Geschenk  
 sey / wie vorhin das Concilium zu Trient be-  
 zeugt hat ; Die Ursach ist / weiln kein Glaub  
 oder einiges Werck des Sunders ihm die  
 Gnad der Rechtfertigung / ( welche von den  
 Theologis die erste Gnad genennet wird )  
 kan von Gott verdienen / dan es sagt der  
 Prophet Ezechiel : **Man der Gerechte**  
**von der Gerechtigkeit sich abwen-**  
**det / und böses thut / sol er dan leben.**  
**Es wird an aller seiner Gerech-**  
**keit / die er gethan hat / nicht gedacht**  
**werden.** Darum so oft ein Sunder ge-  
 rechtfertigt wird / so oft ertheilet ihm Gott  
 umsonst die Gnad / daß er ihm aus lauter  
 Gunst / vom Feind zum Freund / vom  
 dencknecht zu seinem Kind auf und annem-  
 den er sonst ewiglich verwerffen und ver-  
 dammen könnte. Auf solche Weise muß die  
 die von dem Wolraht angezogene Lethen  
 pag. 206. verstehen / und es wird kein Catho-  
 lischer anders sagen / als daß wir aus lauter  
 Gnad / ohn Verdienst von Gott gerechtfertigt  
 werden : Warum ? Weiln der Sander  
 der mit keinem Werck / so vor seiner Rechtfertigung

Ezech.  
 18, 24.

Der  
 Sün-  
 der wird  
 aus lau-  
 ter  
 Gnad  
 und  
 nicht  
 aus  
 Ver-  
 dienst  
 gerecht-  
 fertigt.

tigung geschehen / kan verdienen / daß ihn Gott  
aus Pflicht rechtfertige / und wan Wolraht  
den Text: **Ists aus Gnaden / so ist** Rom.  
**nicht aus den Wercken / sonst wür-** II, 6.  
**de Gnade nicht Gnade seyn.** Also ver-  
stehet / so ist er mit den Römisch-Catholischen  
nicht streitig / sondern eins.

XXIII. Ich wil aber hiemit nicht andeu-  
ten / daß Gott also den Sünder ohne seinen  
vorgehenden Wercken umsonst aus lau-  
ter **Gnad** rechtfertiget / als wan er nicht  
nöthig habe / sich durch gebührliche Mittelen  
der rechtfertigender **Gnad** fähig zu machen /  
dan weiln Gott seine helffende **Gnad** einem  
jeglichen Sünder stets dazu anbietet sagend:  
**Sihe ich stehe vor der Thür und** Apoc.  
**klopffe an / so jemand meine Stimm** 3, 20.  
**hören wird / und mir die Thür auf-**  
**thun / so wil ich zu denselben hinein**  
**gehen.** Also kan auch / ob schon der argester  
Sünder wäre / sich derselben zu seiner Bes-  
kehrung bedienen / wosfern er nur wil / ja er kan  
mit dem Lehrer der Heiden sagen: **Nach-**  
**dem es denselben wolgefällig war /** Galat.  
**der mich durch seine Gnad beruffen** I, 15.  
**hat / daß er seinen Sohn in mir of-**  
**fenbahret / alsbald habe ich nicht**  
**auf Fleisch und Blut gesehen.** Wos-  
fern  
Hh



Es ges  
hören  
Vorbe  
reitunge  
zur Er  
lan  
gung  
der  
Recht  
ferti  
gung.

fern aber ein verstockter Sünder/die helffende  
Gnad nicht gebrauchte / und mit gehörigen  
Mitteln (welche dan seynd nicht der blosser  
Glaub/sondern mit selbigen die Forcht der  
Göttlichen Gerechtigkeit/Hofnung der Ver  
zeihung/ eine anfangende Liebe Gottes  
der Sünden / Vorsatz der Besserung/ Ge  
brauch der nöhtigen Sacramenten und der  
gleichen / von denen im folgenden Capitel  
wird gehandelt werden/) wofern/ sage ich der  
Sünder mit solchen Mitteln durch die  
helffender Gnad sich nicht fähig macht  
Erlangung der Rechtfertigung/alsdenn  
beneficium non confertur invito, und  
kan sich GOTT beklagen: Den ganzen  
Tag hab ich meine Hand ausge  
streckt zu einem Volck das nicht  
glaubt/und mir widersprach.

Rom.  
10, 21.

### Gottlieb.

Rom.  
3, 24.

Es künget sich aber Woltraht mit einer  
deren Beantwortung / da er dem  
des Apostels: Wir werden umsonst  
gerechtfertiget durch seine Gnad  
also den Römisch-Catholischen widerlegt  
gend: Daß sie zwar sagen / diese Wort  
Gratia und Gratis, Gnad und umsonst  
sey allhie eine tautologia. Aber dis alles  
muss

„ wäre nur ein unnützes Geschwätz.  
 „ Dan das Wort/aus Gnaden/ gehet  
 „ auf GOTT / daß der eine so grosse p. 207.  
 „ Gunst an uns erwiesen / und nichts §. 26.  
 „ als seine unendliche Güte dazu sich  
 „ bewegen lassen habe. Das Wort  
 „ Gratis umsonst/und ohne Entgelt/  
 „ und ohne Verdienst/ das gehet auf  
 „ uns Menschen/ daß wirs nicht ver-  
 „ dienen/ noch mit unseren guten Wer-  
 „ cken Gott dazu genöthigt oder ver-  
 „ pflichtet haben. Allhie unterscheidet  
 der Volraht die beyde Worte Gratia und  
 Gratis nach meinen bedüncken wohl.

### Wegweiser.

XXIV. **B**edencke an meine vorgemelte  
 Worte/ I. Gottlieb/ dan wir  
 reden allhie von der Rechtfertigung eines  
 Menschen der noch in seinen tödlichen Sün-  
 denstand ist/und soll anerst gerechtfertigt wer-  
 den / wie sich nemlich alsdan Gott mit den  
 Sünder verhalte / darum bestehet die Frag  
 darauf: Ob alsdan der Sünder / aus lau-  
 ter Gnad/umsonst/ohn Verdienst/  
 gerechtfertigt werde / oder aus seinen Vor-  
 der Gerechtfertigung verrichteten  
 Ih 2 Wer:

Wercken? Wir Catholische sagen / bezeugen / bezeugen / bezeugen mit der ganzen Römischen Kirchen / mit dem Concilio Tridentino, und allen Catholischen Lehrern / Justificamur gratis, gratis, per gratiam, per gratiam, quæ est in Christo Jesu. **Volraht / Wir Sünder werden umsonst / umsonst / ohne Verdienst / ohne Verdienst gerechtfertigt durch die Gnad / durch die Gnad / durch die Gnad Jesu Christi** Können wir mehr sagen? Aber L. dem Volraht mangelt's wo man die schlägt / dan zwischen Wercken und Wercken kan oder wil er nicht unterscheiden verwirret und vermischet die Wercke im sündigen Stand verrichtet mit denen in der Stand der Gerechtigkeit thut; man kan einer die erste Gnad der Reue gar nicht verdienen / sondern **umsonst** durch die Gerechtfertigung von Gnad Gottes erneuert / geheiligt / lebhaft / Gott angenehm gemacht. Was aber einer im Stand der Gerechtigkeit als ein rechter und nicht als ein Sünder mit guten Wercken verdienen könne / solches unsere jetzige Frage nicht / sondern wird mehreren geliebts Gott im zehenden Cap.

Es ist ein Unterschied zwischen Wercken des Gerechten und des Sünders.

an  
nie  
G  
raf  
sein  
ver  
me  
den  
hol  
S  
D  
M  
wa  
W  
sch  
bek  
tis  
XX  
ner  
wa  
no  
ha  
"  
"  
"

angezogen werden / darum ich auch allhie nichts davon melde. Simgleichen / was das Gnaden-Bund / davon abermahlt der Wolraht vergeblich pag. 208. und 209. redet / und seinen blossen Glauben damit zu bescheinen vermeinet / von uns erfordere / solches ist in meinen vorigen Capittel gnug erwiesen worden / darum ist nicht nöhtig allhie zu wiederholen.

### Gottlieb.

**N**ach muß bekennen es seyend nur vergebliche Sorgen mit welchen sich der guter Wolraht allhie peiniget / und ich vermeine / wan ihm dieser Punct mit so klaren deutlichen Worten wurde ausgelegt / wie es mir jetzt geschehen ist / und ich nun fasse und wahr zu seyn bekenne / würde Wolraht sich mit seinen Gracis und Gratia nicht so lang umsonst quälen.

### Wegweiser.

XXV. **W**as thut nicht das interesse und weltliches Ansehen bey einem / der den Nahmen nicht haben wil / als wan er geirret haben soll ? Aber es ist allhie noch ein heimlicher Streich unter verborgen / hast du nicht gemercket L. Gottlieb was Wolraht sagt ? Endlich so ist auch ja gewiß / wan wir aus Gnaden / das ist p. 206. aus lauter Gunst / und unverdienter S. 28.

Sh 3

Güte!

„ Güte / zum ewigen Leben erwehlt  
 „ sind / so müssen wir ja auch aus Gna-  
 „ den / mit der That und im Werk  
 „ selbstn gerecht und selig werden.

## Gottlieb.

**S**o viel mir gedunckt / wil Wolraht all-  
 hie / von der Gnadenwahl etwas einfü-  
 ren / als wan dieselbe / welche aus lauter  
 Gunst / und unverdienter Güte zum  
 ewigen Leben erwehlt sind / auch  
 aus unverdienter Gnad müssen selig  
 werden. Weils ich aber niemahln von sol-  
 cher Gnadenwahl habe wollen hören / son-  
 dern es den Calvinisten übergelassen zu  
 sechten / so bin ich auch nicht so gar sorg-  
 tig darum / jedoch ich möchte wohl gemer-  
 ken / warum dieses allhie der Wolraht ange-  
 bracht.

## Wegweiser.

XXVI. **W**o nur der armer ausgetrie-  
 ben / bald von den Catholischen / bald von den  
 Calvinisten (wolte Gott nicht von den Je-  
 theisten /) dasselbige dienet ihm alles zu seinem  
 Krahm / damit die Wort S. Pauli aus  
 Gnaden seyd ihr selig worden durch  
 den Glauben / nicht aus den Wer-  
 ken.

Ephes.  
 2, 9.

cken ihm möchten zum verhofften Zweck seiner irrigen Lehr bringen / nemlich / weiln die Rechtfertigung aus lauter Günst / ohne Verdienst umsonst den Sünder wiederfahre / so muß dieser ungereimter Schluß heran / daß welche von Gott aus lauter Gnad und unverdienter Güte / zum ewigen Leben erwehlet sind / auch aus unverdienter Güte gerecht und selig werden? Wan man fragt : Warum? Die Ursach ist fertig?  
 „ Gott kan ja nicht anders im Werck  
 „ und in der That gerecht und selig  
 „ machen / als er von Ewigkeit her beschlossen hat gerecht und selig zu machen / dan die Gerechtfertigung und Seligmachung ist nichts anders als  
 „ eine Execution, Vollziehung / und  
 „ Vollstreckung des Göttlichen decret. Behüte uns Gott für einen solchen Magister! Die ganze Theologia Lutheri und Universität zu Helmstat würde sich hievor entsetzen. Aber L. Gottlieb schrecke dich nicht / es ist auf keine Disputation angesehen. Nim nur allein diese drey Wort in acht Erwählung / Rechtfertigung / Selig

Rechtfertigung und Seligmachung treffen nicht als lezeit zusammen ein.

machung / diese drey Göttliche Werke  
 seynd bey dem Wolraht dergestalt zusamen  
 gefügt / daß wie des Menschen Erwehlung  
 zum ewigen Leben / aus unverdienter Güte  
 Gottes geschicht / also auch seine Rechtferti-  
 gung / (wan er in Sünden gefallen ist) und  
 folgendts seine Seligmachung aus unverdienter  
 Güte / das ist / umsonst ohne Ver-  
 dienst geschehen müsse / weiln die Seligma-  
 chung eine Vollziehung des Göttlichen  
 Rathschlusses ist. Aber lieber Gottlieb / was  
 ist das geirret / zwarn die Erwehlung zum  
 ewigen Leben / ist ein freyes unverdientes  
 Werk Gottes / daß aber allezeit darauf eine  
 ungezweiffelte unverdiente Seligmachung  
 ohne Zuthuen des Menschen solte erfolgen  
 das wird Wolraht nirgend finden. Er bringet  
 zwarn vor den Text S. Pauli : Gott hat  
 uns erwehlet durch Christum  
 der Welt Grund gelegt war / daß  
 wir sollen seyn heilig und  
 sträflich für ihm in der Liebe / und  
 hat uns verordnet zur Kinderschaft  
 gegen ihm selbst. Allhie aber redet der  
 Apostel von einer Erwehlung / nicht dergestalt  
 absolute, daß er die Mitwirkung der Erweh-  
 lern nicht daneben erforderte. Neben dem  
 war diese Erwehlung nicht zum ewigen Leben

Ephes.  
 I. V. 4.

ohnmittelbare / sondern zur gegenwertiger  
 Gerechtigkeit und Heiligkeit / wie es die H. V.  
 Väter auflegen / und die Worte selbst mit  
 bringen: **Das wir solten heilig seyn.**  
 Wan aber nun etliche unter ihnen / welche als  
 so vor anderen Heyden erwehlet waren / durch  
 eigene Bosheit nicht heilig / unsträflich / und  
 endlich selig wurden / (daran kein Zweifel ist /  
 daß viele gewesen seynd) an wem war der  
 Mangel? Vielleicht an der unverdienter  
 Göttlicher Erwehlung? Im geringsten nicht;  
 Gott hat das seinig gethan / er hat sie erweh-  
 let / ihnen alle Hülf-Mittel zugeschickt / durch  
 seinen Apostel den Weg der wahren Bekeh-  
 rung gewiesen / weils sie aber sich deren nit ge-  
 braucht. *Perditio tua ex te Israel. Dein ver-*  
**derben ist aus dir O Israel.** Darum  
 schliesse ichs mit selbigen Worten des Apostels  
 so / dan Wolraht samt allen den Seinigen  
 treulich ermahnet / und ich ermahne es auch /  
 O lieber Herr Wolraht! **Gott hat uns**  
**erwehlet durch Christum / daß wir**  
**solten / solten / solten heilig und un-**  
**sträflich für ihm in der Liebe seyn.**  
 Viel erfordert dieser Spruch von einen jegli-  
 chen unter uns / wolte Gott! daß wirs alle  
 begriffen / und folgten / Christus hat einmahl  
 gesprochen: **Wann ich nicht kommen**

H s wäre/

Osee  
13, 9.



Joan.  
15, 22.

(490.)

wäre / und hätte mit ihnen geredet /  
so hätten sie keine Sünde / nun aber  
haben sie nichts fürzuwenden / ihre  
Sünde zu entschuldigen. Das Wort  
des HERRN bleibt in Ewigkeit. Viele Sün-  
den werden uns täglich von GOTT anre-  
den / die Verdiensten Jesu Christi werden  
allen Sünderen zur heilsahmen Veröhnung  
dargestelt / wohl dem / der sich derselben zu sei-  
ner Heiligung und Gerechtfertigung / und  
nicht zur vermessenlicher Anrechnung ge-  
braucht! Ich muß jetzt L. Gottlieb / diese  
Conferenz / weilen die Zeit verflissen / nach  
unserer Gewohnheit mit folgenden Lobsprü-  
chenden.

**G**ewiges Gut! HERR Jesu Christi!  
Durch dich in rechter Übung ist  
Was lebt und was der Todt ver-  
schlingt /  
O GOTT! Dein Kraft zum Leben  
bringt.

Die Sünde gibt der Seelen Todt /  
Darauf erfolget Straf und Noth /  
Hiemider ist sonst nichts gut /  
Als dein Verdienst / und theures  
Blut.

